

Dreh- und Angelpunkt

Auch kleine und mittelständische Unternehmen erkennen die Geschäftspotenziale auf dem afrikanischen Kontinent. Unterstützt werden sie dabei von der Politik – sie hat das Finanzierungsinstrumentarium massiv erweitert.

Deutsche Unternehmen haben in den vergangenen Jahren die Potenziale von Projekten in Afrika erkannt, welche sich angesichts der 54 unterschiedlichen Staaten und Märkte sowie einer fortschreitenden Industrialisierung lokaler Produktionsprozesse ergeben. Dabei gibt es ein mittlerweile gut bestücktes Finanzierungs- und Förderinstrumentarium, auf das zurückgegriffen werden kann, um Projekte auf dem afrikanischen Kontinent zu realisieren.

Compact with Africa

Die Bundesrepublik Deutschland hat 2017 unter ihrer G-20-Präsidentschaft den Compact with Africa (CwA) ins Leben gerufen, um die Bedingungen für private Investitionen und Beschaffung in Afrika zu verbessern. Seit 2019 gibt es den Entwicklungsinvestitionsfonds, für den über drei Instrumen-

Weitere Infos

- Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG): AfricaConnect-Programm www.deginvest.de
 Africa Connect
- KfW: AfricaGrow www.kfw.de  Africagrow
- KfW: Small and Growing Business Fund www.grofin.com
- Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle: Beratungsgutscheine Afrika www.bafa.de  Afrika Beratung

te rund eine Milliarde Euro bereitgestellt wurde. Die Zielregionen sind die CwA-Länder: Ägypten, Äthiopien, Benin, Burkina Faso, Elfenbeinküste, Ghana, Guinea, Marokko, Ruanda, Senegal, Togo und Tunesien. Deutsche Unternehmen, die in diesen Ländern Investitionsvorhaben durchführen, können in der Regel auf Finanzierungsquellen der KfW als Förderbank der Bundesrepublik Deutschland, der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) und anderer Finanzierungsinstitute zurückgreifen.

Das erklärte Ziel der drei Säulen dieses neu geschaffenen Instrumentariums ist, Handel und Investitionen insbesondere in den CwA-Ländern zu erleichtern und Finanzierungshürden zu überwinden. Die erste Säule des Fonds ist AfricaConnect. Die DEG, die das AfricaConnect-Programm für die Bundesregierung verwaltet, bietet Darlehen zwischen 750 000 und vier Millionen Euro über eine Laufzeit von bis zu sieben Jahren für kleine und mittelgroße Investitionen in Afrika an. Der Zinssatz richtet sich nach der Risikoeinstufung der DEG und beträgt für das AfricaConnect-Programm maximal sieben Prozent (reduziert auf sechs Prozent in CwA-Ländern).

Wirtschaftsnetzwerke nutzen

AfricaGrow, die zweite Säule des Entwicklungsinvestitionsfonds, fördert private Investitionen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und damit die Beschäftigung in afrikanischen Ländern. Die primäre Zielgruppe sind afrikanische Unternehmen. Diese Säule kombiniert die Finanzierung neuer Fonds als Gründungs- und Ankerinvestor mit der Aufstockung ausgewählter bestehender Fonds und sorgt so für eine schnelle Bereitstellung der benötigten Finanzmittel für KMU und Start-ups in Afrika.

Die dritte Säule ist das Wirtschaftsnetzwerk Afrika. Ziel ist es, potenzielle Investoren und Exporteure durch die Vernetzung der Afrikaexpertise von Akteuren der Außenwirtschaftsförderung und den Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit zu unterstützen. Hierzu zählen unter anderem Ministerien, Verbände, Ländergesellschaften, DIHK inklusive IHK-Netzwerkbüro Afrika, AHK-Netzwerk, Germany Trade and Invest, DEG und die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ).

Ganz neu ist die Einführung sogenannter Beratungsgutscheine, die durch KMU beantragt werden können, um die Expertise spezialisierter, akkreditierter Berater in Bezug auf ihr individuelles Afrikavorhaben in Anspruch nehmen zu können. Hierbei gibt es keine Beschränkung auf CwA-Länder. Die Förderquote beträgt 75 Prozent für bis zu 15 Beratertage in bis zu drei Ländern. KMU wird damit der Zugang zu qualifizierter Beratung für ihr Projekt ermöglicht. Informationen dazu gibt es beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa).

Schutz vor unerwarteten Risiken

Für Exportprojekte bietet der Bund via Euler Hermes eine umfangreiche Palette an verschiedenen Absicherungsinstrumenten an. Besonders hervorzuheben ist die Exportkreditversicherung, die in zahlreichen Fällen eine kommerzielle Finanzierung für den Importeur im Projektland ermöglicht und dadurch wesentlich zur Realisierung eines Exportprojekts beiträgt. Um deutsche Unternehmen bei Projekten in Entwicklungs- oder Schwellenländern vor politischen und wirtschaftlichen Risiken zu schützen, gibt es beispielsweise Investitionsgarantien. Im Schadensfall wird der Vermögensverlust abzüglich eines Selbstbehaltes ausgeglichen. Hierbei gibt es eine Förderung für Investitionen in CwA-Länder. Die Garantie deckt Beteiligungen, Kapitalausstattungen von Tochtergesellschaften und andere Vermögensrechte wie Bezugsrechte an Rohstoffen.

Wichtiger Schwerpunkt

Auch afrikanische Unternehmen können Unterstützung oder Zugang zu Finanzierungen erhalten: Die KfW ist am sogenannten Small and Growing Business Fund der Europäischen Investitionsbank beteiligt. Der Fund unterstützt vor allem kleine und wachstumsstarke KMU in neun afrikanischen Ländern. Es werden Anlaufstellen in den jeweiligen Ländern eingerichtet und damit die strategische Beratung von kleinen und mittelständischen Unternehmen intensiviert. Die Finanzierung von KMU ist traditionell ein wichtiger Schwerpunkt der deutschen Entwicklungszusammenarbeit.



DIE AUTOREN



Chiara-Felicitas Otto

Managing Director, Exficon,
Frankfurt

[chiara-felicitas.otto@
exficon.de](mailto:chiara-felicitas.otto@exficon.de)



Moussa Zié Ouattara

Junior Consultant, Exficon,
Frankfurt

[moussa.ouattara@
exficon.de](mailto:moussa.ouattara@exficon.de)